

## Veränderungen an der Löwenstrasse aus Sicht der Synagoge

**Die Synagoge an der Ecke Löwenstrasse 10 / Nüscherstrasse 36, ein historisches und kulturelles Wahrzeichen im Herzen von Zürich, hat im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche Veränderungen miterlebt. Als religiöses Zentrum der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ) spielt sie auch heute noch eine zentrale Rolle im jüdischen Leben der Stadt. Wir werfen einen Blick auf die Geschichte der Synagoge und betrachten die Veränderungen im Quartier in den letzten Jahren.**

Die Synagoge Löwenstrasse wurde 1884 eingeweiht. Heute gehört sie zum City-Quartier, doch damals befand sie sich unmittelbar am Stadtrand nahe des kurz zuvor abgetragenen Löwenbollwerks. Damit ist sie die älteste noch intakte Synagoge in Zürich. Sie wurde im maurischen Stil erbaut und zeichnet sich durch ihre markanten Doppeltürme aus.

Die ICZ ist eine von mittlerweile vier jüdischen Gemeinden in der Stadt Zürich, mit rund 2'500 Mitgliedern die grösste der Schweiz und im Kanton Zürich verfassungsrechtlich anerkannt. Sie wurde 1862 als Verein gegründet, nur wenige Wochen nachdem der Kanton Zürich den Juden wieder die freie Niederlassung gewährte. Die Wurzeln der Zürcher Jüdinnen und Juden gehen jedoch viel weiter zurück. Zürichs erste jüdische Gemeinde wurde bereits 1273 schriftlich erwähnt und hatte später auch eine Synagoge im Niederdorf an der heutigen Froschaugasse 4.

Doch zurück auf «unsere» Seite der Limmat. In den letzten rund 140 Jahren seit dem Bau der Synagoge hat das Quartier rund um die Löwenstrasse, die gerne auch als «kleine Schwester der Bahnhofstrasse» bezeichnet wird, eine Reihe von Veränderungen erfahren. In der Anfangszeit des Gotteshauses fuhren noch CO<sub>2</sub>-neutrale Pferdekutschen durch die Löwenstrasse. Es folgten zwei Weltkriege, welche die Synagoge und ihre Gemeinde zumindest physisch unbeschadet überstand. In diese Zeitperiode fällt auch eine grosse Schweizer Einkaufsrevolution, welche damals wie heute rege diskutiert wird: Warenhäuser wie Manor und EPA in Zürich oder Loeb in Bern. Sie waren ein Novum in der Schweiz und stiessen vor allem bei der alteingesessenen Konkurrenz auf wenig Gegenliebe. Übrigens wurden alle drei Pioniere von jüdischen Einwanderern gegründet. Das Historische Lexikon der Schweiz schreibt dazu:

«Mittelständische Kreise, angeführt von Politikern, die antiliberale Positionen der extremen Rechte vertraten, forderten die Schliessung der Warenhäuser. Der Bundesrat reagierte auf den Protest am 14. Oktober 1933 mit einem dringlichen Bundesbeschluss, der bis 1945 in Kraft blieb: Er verbot die Eröffnung und den Ausbau von Warenhäusern, Ladenketten und Einheitspreisgeschäften und stoppte den Vormarsch der Grossverteiler bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.»

Auch heute kämpfen die grossen Warenhäuser rund um die Bahnhofstrasse wie auch das Kleingewerbe an der Löwenstrasse ums Überleben. Bedroht werden sie jedoch nicht mehr

von ideologisch gefärbten Verboten, sondern vom Online-Handel. Denn das Internet ist heute das ultimative globale Warenhaus. Doch was bringt die Zukunft?

«Da die Bahnhofstrasse sich mehr und mehr in eine Luxusmeile internationaler Mono-Brand-Geschäfte verwandelt, wird das lokale Kleingewerbe von dort verdrängt», schrieb die NZZ schon 2015. Als bezahlbare Alternative sieht der Gemeinderat die Einkaufsstrasse mit dem Zürcher Wappentier im Namen. Mittels Umwandlung in eine Begegnungszone, ähnlich wie am Limmatquai, soll das Quartier aufgewertet werden. Ob dies wie vorgesehen auch den kleinen Geschäften zugutekommt, wird sich zeigen müssen.

Eines ist klar: Die Synagoge Löwenstrasse hat sich in den letzten 140 Jahren allen Veränderungen angepasst und dabei stets ihren historischen Charakter bewahrt. So wurden beispielsweise 1993 letztmals grosse Renovierungsarbeiten durchgeführt, um den Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes zu gewährleisten. Das jüngste Projekt, das 2022 mit namhafter Unterstützung durch Bund, Kanton und Stadt Zürich realisiert werden konnte, war die Verbesserung der Sicherheitsmassnahmen beim historischen Eingangsportal an der Löwenstrasse.

Die Synagoge Löwenstrasse hat im Laufe der Jahre viele Veränderungen miterlebt und sich dabei stets an die Bedürfnisse ihrer Gemeinde und des Quartiers angepasst. Trotz baulichen und gesellschaftlichen Herausforderungen ist die Synagoge auch heute noch ein lebendiger und integrativer Ort. Es finden dort von Montag bis Sonntag tägliche Gottesdienste und pro Jahr über 100 Synagogenführungen für Schulklassen und interessierte Gruppen statt. Dadurch ist die Synagoge nicht nur ein Ort des Gottesdienstes, sondern auch ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen. Getreu der Prophezeiung aus Jesaja 56:7, die in Hebräisch über dem historischen Eingangsportal an der Löwenstrasse steht: «Denn mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt werden.»

*Text: Michael Fichmann, ICZ*

*Bild: © Jos. Berchtold AG*

### **Buchtip**

Angela Bhend: «Triumph der Moderne. Jüdische Gründer von Warenhäusern in der Schweiz 1890 – 1945». Chronos Verlag, 2021.

Kostenloses E-Book unter: <https://www.chronos-verlag.ch/node/28038>



**Das denkmalgeschützte und 2022 aufwändig instand gestellte Eingangsportal der Synagoge Löwenstrasse zeigt sich in neuer alter Pracht.**